

in Ludwigsburg und studierte dann in Tübingen und Berlin. Am 13. Juli 1846 vermählte er sich mit der Großfürstin Olga von Rußland. Im Jahr 1864 bestieg er den Thron.

Der Regierungsantritt des Königs fiel in eine schwere Zeit. Es handelte sich um die Einigung der deutschen Stämme, welche durch „Blut und Eisen“ vollzogen werden sollte. In dem zwischen Preußen und Oesterreich geführten deutschen Kriege kämpfte Württemberg auf Seite Oesterreichs. Nach der Besiegung der österreichischen Truppen bei Königgrätz 1866 und der württembergischen bei Tauberbischofsheim, erklärte sich Württemberg damit einverstanden, daß Oesterreich aus dem deutschen Bund ausscheide und Preußen führender Staat in Deutschland sein solle (s. Abschnitt V). Die Einigung wurde sodann herbeigeführt durch den großen Krieg, in dem die württembergische Division unter General Obernitz bei Wörth am 6. August, bei Sedan und bei der Belagerung von Paris mitwirkte. Den Siegesfranz holten sich die tapferen württembergischen Truppen während der Belagerung von Paris in den Kämpfen um Champigny und Billiers am 30. November und 2. Dezember (s. Abschnitt VI, 3). Der Tod hielt reiche Ernte, aber der Erfolg war nicht zu teuer bezahlt.

Am 23. November 1870 trat Württemberg dem neugegründeten deutschen Bunde bei, und am 18. Januar 1871 erfolgte in Versailles die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches. Im Verein mit den deutschen Fürsten und freien Städten bot König Karl dem Könige von Preußen die deutsche Kaiserkrone an. Wohl mußte er manches seiner Rechte zum Opfer bringen; er that es aber freudig im Interesse des großen deutschen Vaterlandes (s. Abschnitt VI, 4).

Seinem eigenen Lande war König Karl allezeit ein treue-sorgter Landesvater. Unter seinem milden Scepter blühten Künste und Wissenschaften, Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Der letzteren insbesondere schenkte der König seine Aufmerksamkeit. Außer den gewöhnlichen Winterabendschulen bestehen 6 landwirtschaftliche Winterschulen, 4 Ackerbauschulen, eine Weinbauschule und zur Ausbildung der Töchter von Landwirten in Führung der Haushaltung mehrere Haushaltungsschulen. Die landwirtschaftlichen Vereine werden vom Staat nach Kräften unterstützt. Die Regierung schickt Wanderlehrer im Lande umher, um die Land-